



Von GEORG GINDELY (Interview)

«Ich klage, damit meine Enkelinnen ein gutes Leben haben werden»

Die Historikerin Elisabeth Joris gründet zusammen mit befreundeten Frauen im Grossmutteralter den Verein der Klimaseniorinnen. Mit ihm will sie Klage gegen die Schweizer Klimapolitik erheben – und glaubt an den Erfolg.

Frau Joris, Sie und die anderen Klimaseniorinnen wollen gegen die Schweizer Klimapolitik klagen. Weshalb?

Wir sind Frauen im Grossmutteralter, die Verantwortung für die kommenden Generationen übernehmen wollen. Wir klagen, weil wir finden, dass die Schweiz zu wenig gegen den Klimawandel unternimmt und damit unsere verfassungsmässigen Rechte verletzt.

Ist das ein Jux, um Aufmerksamkeit zu erregen, oder hat die beabsichtigte Klage reelle Chancen?

Das ist kein Jux, sondern unser voller Ernst. Ich bin eine engagierte Grossmutter und setze mich auch für die Zukunft meiner Enkelinnen ein – und zwar mit ganzer Kraft. Wir haben übrigens Vorbilder für unser Vorhaben: In Holland reichten über 900 Menschen zusammen Klage gegen die

staatliche Klimapolitik ein, und ein Gericht gab ihnen Recht. Es hielt letztes Jahr fest, dass die holländische Regierung zu wenig gegen die Erderwärmung unternimmt und damit die Verfassung verletzt. Uns liegt ein Gutachten einer Schweizer Anwaltskanzlei vor, das besagt, dass auch die aktuelle Klimapolitik der Schweiz gegen die Verfassung und das Völkerrecht verstösst.



Elisabeth Joris, 70, lebt in Zürich, ist Historikerin, verheiratet und hat zwei Enkelkinder.

Weshalb sind es gerade Seniorinnen, die Klage einreichen wollen?

Ältere Frauen wie wir leiden besonders stark unter den öfter vorkommenden und intensiver werdenden Hitzewellen. Wir sind also vom Klimawandel stärker betroffen als die Allgemeinheit, weshalb wir klageberechtigt sind. In unserer Verfassung steht, dass jeder Mensch das Recht auf körperliche und geistige Unversehrtheit hat. Mit der aktuellen Klimapolitik verstösst die Schweiz unter anderem gegen dieses Recht.

Gibt es weitere Klagegründe?

Die Schweiz verstösst auch gegen Artikel 74 der Verfassung, der sich mit dem Umweltschutz befasst. Dort heisst es explizit, dass der Bund dafür sorgen muss, dass schädliche oder lästige Einwirkungen auf den Menschen und die Umwelt vermieden werden. Das tut er unserer Ansicht nach nicht oder viel zu wenig.

Leiden Sie persönlich unter dem Klimawandel?

Mir selber machen die Hitzewellen gesundheitlich wenig zu schaffen. Doch ich sehe, wie augenfällig der Klimawandel in den Alpen ist. Ich stamme aus dem Wallis und bin dort oft auf der Alp, mein Bruder arbeitet als Geologe. Wir erleben hautnah mit, wie der Permafrost schmilzt und wie sich die Gletscher zurückziehen. Das sind dramatische Veränderungen mit fatalen Folgen - denken Sie an die Unwetterkatastrophen von Gondo und Brig!

Wer kann bei den Klimaseniorinnen mitmachen?

Alle Frauen im AHV-Alter, ob sie Grossmütter sind oder nicht. Viele, die bis jetzt mitmachen, engagieren sich auch bei der GrossmütterRevolution, aber wir sind offen für alle. Gerade unter den Freisinnigen Frauen, die denken wie wir. Ebenso kenne ich persönlich SVP-nahe Bäuerinnen, die sehr besorgt sind über die Klimaentwicklung.

Können Männer nicht mitmachen?

Leider nicht. Das hat vor allem mit der Klageberechtigung zu tun. Um in der Schweiz gegen ein Übel klagen zu können, muss man stärker betroffen sein als die Allgemeinheit, und das sind wir Frauen im Grossmutteralter wegen der Hitzewellen. Aber wir sind sehr froh um die Unterstützung der Männer.

Wie finanzieren die Klimaseniorinnen die Klage?

Wir werden von Greenpeace unterstützt.

Werden Sie und Ihre Mitstreiterinnen von Greenpeace instrumentalisiert?

Nein, es ist eher umgekehrt: Wir instrumentalisieren Greenpeace. Die Organisation hilft uns, unser Anliegen öffentlich bekannt zu machen und den Gang vor Gericht zu wagen. Letztlich ist es eine Win-Win-Situation.

Wann werden die Klimaseniorinnen die Klage einreichen?

Wenn wir und unsere Anwaltskanzlei so weit sind. Das kann im besten Fall noch dieses Jahr sein.

Werden Sie wie in Holland 900 Mitklägerinnen finden?

Nein, da bin ich realistisch. Aber ich bin auch zuversichtlich: Wir beginnen ja gerade erst, und in den nächsten Monaten werden sich noch viele Frauen bei uns melden. Die Vereinsgründung ist im August geplant. Wer will, kann sich uns auch nachher noch anschliessen.

Weshalb reichen Sie nicht als Privatperson Klage ein?

Ein derartiger Rechtsstreit kann sehr lange dauern. Ich habe das beim Gleichstellungsartikel in der Bundesverfassung miterlebt. Zehn Krankenschwestern in der Stadt Zürich hatten für gleichen Lohn wie männliche Angestellte geklagt. In einem wegweisenden Urteil erhielten sie schliesslich Recht. Aber es dauerte zehn Jahre, bis das Urteil vorlag. Es braucht Zeit und Schnauf, um einen solchen Prozess durchzustehen, und zusammen ist man stärker als allein.

Was erhoffen Sie sich als Grossmutter von der Klage?

Als Grossmutter ist es mir wichtig, dass ich mein Leben mit einer Prise Optimismus abschliessen kann. Ich will, dass meine Enkelkinder ein gutes Leben haben werden. Voraussetzung dafür ist, dass sich das Klima stabilisiert. Denn sonst drohen nicht nur Umweltkatastrophen, sondern auch viel mehr Konflikte und Kriege um Ressourcen als heute. Und das wünsche ich meinen Enkelinnen auf keinen Fall. ●

KONTAKT ZU DEN KLIMASENIORINNEN:

Vereinssekretär
Oliver Heimgartner,
info@klimaseniorinnen.ch,
Tel. 044 447 48 44.

Weitere Informationen zu den Klimaseniorinnen:
www.klimaseniorinnen.ch

Die Vereinsgründung soll Mitte August in Bern stattfinden. Genaue Angaben zu Zeit und Ort werden auf www.klimaseniorinnen.ch bekanntgegeben.